

wie die Varietäten *turcica* Stgr., *polaris* Stgr., *kaschmirensis* Koll. u. a., die Aberrationen *selysi* Donck., *osborni* Donck., von denen die am weitesten nach Norden vordringende *turcica* wohl auch die schwärzeste ist. Diese Neigung, melanistisch auszuarten, ist überhaupt eine Eigentümlichkeit höherer Breiten und kälterer Klimata, doch wollen wir von der Behandlung dieses Gedankens vorläufig absehen. Hier soll nur betont werden, daß selbst die Geschichte von *ichnusa* einen sehr wertvollen Beitrag zur insularen Lepidopterologie liefert, wenn man den Hauptakzent allein auf die Veränderungsfähigkeit legt ohne Rücksicht darauf, ob der lokale Typus einer Stammart oder einer bereits abgezweigten Nebenform angehört.

Fast noch interessanter ist die Geschichte unseres Hopfenspinners, *Hepialus humuli* L., der bekanntlich durch einen hochgradigen sexuellen Dimorphismus charakterisiert ist. *Humuli* wird allgemein als Grundform der Species angesprochen, während in Wahrheit der auf den Shetlands-Inseln fliegende *Hepialus hetlandicus* Stgr. als Stammtypus zu bewerten ist. *Hetlandicus* ist in beiden Geschlechtern gelb und orangegefleckt, während von der heimischen Art nur das Weibchen an der ursprünglichen gelben Farbe festgehalten, das Männchen dagegen ein glänzendes, schneeiges Weiß angenommen hat. Auch die übrigen paläarktischen und tropischen Arten der *Hepialus*-Gattung sind zum Teil sogar prächtig gefleckt, niemals weiß, woraus Standfuß für seine phylogenetischen Theorien, auf die ich später zu sprechen komme, bedeutungsvolle Schlüsse ableitet. Momentan interessiert uns der Umstand, daß die insulare Species nachweislich die stammältere ist, und daß in der Tat ein gewisser Zusammenhang zwischen der nordischen Stammart und dem dortigen Landschaftscharakter zu bestehen scheint. Die Shetlands-Inseln haben durch den sie umspülenden Golfstrom ein relativ warmes, vor allen Dingen sehr gleichmäßiges Klima, so daß dem Falter die Möglichkeit fehlt, extrem niedrige Temperaturen, der atavistischen Neigung der Männchen entsprechend, aufzusuchen und gleichzeitig das gelbe Kleid mit dem weißen zu vertauschen; daher finden wir unter den *hetlandicus* zwar alle Uebergänge zur weißen Form der *humuli*, nie aber die ausgeprägt weiße Färbung allein in der Bestäubung. Der Süden, der durch seinen Farbenreichtum die nördlicheren Zonen weit hinter sich läßt, hat auch dieser Faltergattung, je weiter sie sich von ihrer ursprünglichen hypothetischen Heimat den Tropen zuwandte, ein umso kostbareres Kleid gegeben. Trotzdem zeigte sich das Verlangen, die ursprüngliche bunte Färbung durch die weiße zu ersetzen, nach wie vor bei dem Männchen von *hetlandicus*, und als nach Uebersiedlung der Stammart auf den Kontinent der Betätigung dieses Verlangens der weiteste Spielraum gegeben war, machten die Männchen so fleißig davon Gebrauch, daß sie schon im Laufe weniger Jahrtausende ihren gelben Grundton vollständig ablegten. Vielleicht steht hiermit auch im Zusammenhang eine Wahrnehmung, die ich selber im Jahre 1886 im Riesengebirge, und zwar in der Nähe des kleinen Teiches, an einem sehr kalten Abende machte. Die Abenddämmerung hatte bereits das Gelände in tiefe Schatten eingehüllt, als in der Nähe der damals noch idyllisch unscheinbaren Hampelbaude Schwärme von mehreren Hunderten des Hopfenspinners erschienen, von denen ich mit Bequemlichkeit eine große Anzahl erbeutete. Es waren mit Ausnahme eines einzigen Weibchens lauter Männchen. Wenn man nun berücksichtigt, daß dieser Fundort bereits in einer

Höhe von rund 1250 m liegt, so möchte man fast zu der Ueberzeugung kommen, daß die weißgefärbten Männchen auch in unseren mitteleuropäischen Gegenden noch ihrer Neigung, kalte Temperaturen zu bevorzugen, wo immer sich Gelegenheit bietet, Folge geben. Wie wäre sonst der ungewöhnlich starke prozentuelle Gegensatz der Männchen und Weibchen zu erklären gewesen? Freilich auch hierin kann das Kalkül leicht abirren; aber weshalb sollte man eine Erklärung von der Hand weisen, die immerhin nicht ohne weiteres sich ad absurdum führen läßt! Wir haben eben in der Lepidopterologie alle Veranlassung, auch selbst die geringfügigsten Phänomene nicht unberücksichtigt zu lassen, da sehr leicht analoge Fälle zur allgemeinen Kenntnis gelangen, die, in geschickter Weise mit einander in Beziehung gebracht, ein ganzes System veralteter Ideen durch neue zu ersetzen und somit Probleme zu lösen imstande sind, die vordem unauflösbar erschienen.

(Fortsetzung folgt).

Entomologisches Tagebuch für 1907,

geführt von Fritz Hoffmann in Krieglach.

(Fortsetzung).

August:

8. Die Rämpchen von *Agrotis baja* F. häuten sich zum zweitenmale. Es verpuppen sich die kürzlich bei Neuberg gefundenen Raupen von *Deilephila euphorbiae* L. und *Metopsilus porcellus*. Ich leuchtete heute in der Kuhlalt bis $\frac{1}{2}$ 2 Uhr nachts; da es sehr kühl ($+12^{\circ}$), wolkenlos war und starker Tau fiel, kam zum Licht nur wenig: *Pyrausta purpuralis* L., *Herculia glaucinalis* L., *Sylepta ruralis* Sc., *Euxanthia zoegana* L., *Crocallis elinguaris* ♀ L., *Salebria semirubella* Sc., *Drepana falcataria* L., *Caradrina taraxaci* Hb., *Petilampa arcuosa* Hw., *Geometra papilionaria* L., *Boarmia maculata* Stgr. v. *bastelbergeri* Hirschke, *Lithosia cereola* Hb., *Paudemis cinnamomeana* Tr., *Tephroclystia denotata* Hb., *Larentia fulvata* Forst., *lugubrata* Stgr., *Lithosia complana* L., *Lygris prunata* L., *Eurymene dolabraria* L., *Plusia bractea* F. und *Agrotis angur* F.
- 11.—16. Unternahm eine sechstägige Bergpartie ins Hochgebirge*). Um Wiederholungen zu vermeiden, beschränke ich mich auf die Aufzählung der gefangenen Schmetterlinge und bemerke, daß der Fang mit Rücksicht auf die bereits vorgeschrittene Jahreszeit ein kärglicher war; die beste Zeit zum Sammeln im Hochgebirge (über 1600 bis 3000 Meter) ist vom 8. Juli bis Anfang August, manchmal bis Mitte August, wenn der Schnee spät schmolz.
- 11.—12 August: Besuch des Vorderberger Gebirges; Trenchting—Prebichl—Eisenerz—Hiefiau. Ergebnis: *Erebia melampus* Fuessl., *manto* Esp., *pharte* Hb., *gorge* Esp., *enryale* Esp., do. ab. *philomela* Esp. mit der schön gezeichneten Unterseite der Hinterflügel (weiße bis weißgelbe breite Bänder), *ligea* L., *Pararge maera* L., *Larentia montanata* Schiff. und *Oreana alpestratis* F. Dieser kleine unscheinbare graue Mikrositz an kleineren Steinen, fliegt aufgescheucht 4 bis 5 Schritte weiter, um sich immer wieder an Steine zu setzen.

*) Siehe meinen Artikel in der Societas entomologica No. 21 und 22 1903 „Ein Ausflug in die steirischen Berge“

13. — 15. Hieflau—Gesäuse—Hartlesgraben—Hochtor—Heßhütte—Johnsbach—Prebichl—Reichenstein. Ergebnis: *Argynnis pales* Schiff., *amathusia* Esp., *Parnassius delius* Esp. und forma *styriacus* Fruhst., *Acidalia incanata* L., *Oeonistis quadra* L. (an der Gasthoflaterne in Hieflau), *Pieris napi* L. ab. *bryoniae* O., *Erebia pronoe* Esp., *Larentia verberata* Sc. (bei diesen am Hochtor in einer Höhe von über 2000 Meter gefangenen Tieren sieht man im Vergleiche mit Talstücken sofort, woher sie stammen: sie sind bedeutend kleiner, zarter als die Talform und zudem ist die Spitze der Vorderflügel vorgezogen; die Flügel sind gestreckter und auch dünner beschuppt); ferner: *Gnophos dilucidaria* Hb., *Dasydia tenebraria* Esp. ab. *innuptaria* HS. (dieser Falter fliegt in bedeutenden Höhen, wo fast keine Vegetation gedeiht, 2300 m). Am Innenfenster der Heßhütte unter dem Hochtor fing ich am Licht *Tortrix steineriana* Hb. (1700 m), *Psodos quadrifaria* Sulz. (1600 m), am Reichenstein *Larentia caesiata* Lang. in ganz frischen Stücken (1800 m), ein ♀ von *Hepialus carua* Esp. (1800 m) und in einer Höhe von 1900 m (oberhalb des Fluggebietes von *Parnassius delius* Esp.) *Parnassius mnemosyne* L. Von Raupen fand ich sehr wenig: im Hartlesgraben *Araschnia lerana* L. und *Acronycta euphorbiae* F. auf Sahlweiden, zwei Puppen von *Argynnis paphia* L. fand ich an einer kleinen Felswand (900 m), das ♀ schlüpfte noch während der Reise, während sich die zweite Puppe nach 5 Tagen entwickelte, es war ein ♂. (Bemerkenswert ist die späte Entwicklung; im Mürtal (620 m) schlüpften mir die Falter am 20. Juni, also mit einer Differenz von fast 2 Monaten.
19. Es schlüpfen *Agrotis depuncta* L. Die in Neuberg gefundenen Raupen von *Deilephila euphorbiae* L. sind alle von Tachinen angestochen, ebenso die *Acronycta euphorbiae* F. vom Hartlesgraben. Abends in der Kuhhalt geködert; es kamen viele und gute Arten: *Hadena porphyrea* Esp., *secalis* Bjerk. mit den drei Formen *secalina* Hb., *nictitans* Esp. und *leucostigma* Esp. (die Form *struvei* fand ich noch nicht), ferner: *Amphypira perflua* F., *Xanthia fulvago* L., *Hadena sublustris* Esp., *Orthosia nitida* F., *Catocala electa* Bkh., *Agrotis stigmatica* Hb., *occulta* L., *Acronycta rrmicis* und *auricoma* (II. Generation), *Agrotis xanthographa* F., *Orthosia litura* L., *Agrotis xanthographa* F. ab. *cohaesa* HS., *baja* F., *angur* F. und *depuncta* L. Die häufigste Art am Köder ist jetzt *Hadena porphyrea*, jeden Abend kann man 20 bis 30 Stück bemerken. *Agrotis baja*-Räupchen sind in der dritten Häutung begriffen; sie fressen am liebsten Himbeerblätter.
23. Es schlüpfen *Lymantria monacha* L. und *Gortyna ochracea* Hb.
24. Abends in der Kuhhalt geködert: Frische *Scoliopteryx libatrix* L., *Epineuronia popularis* und *Lencania lythargyria* Esp. Zum elektrischen Licht, welches in Krieglach eingeführt heute zum erstenmale brennt, kommen *Anaitis praeformata* Hb., *Epineuronia cespitis* F., *popularis* F., *Pandemis corylana* F., *Agrotis plecta* L. (II. Generation), *Plusia chrysitis* L. mit der ab. *juncta* Tutt (II. Generation). Zu Hanse schlüpft ein ♀ von *Epineuronia popularis* L.
25. In der Kuhhalt fand ich heute verschiedene Raupen, so an Goldrute *Cucullia asteris* Schiff.,

auf Hauhechel oben an den Zweigspitzen rote und grüne Raupen von *Pyrria umbra* Hufn., in der hohlen, im Innern feuchten, schwarzen Wurzel von *Carduus palustris* zwei große (der *Hepialus humuli* L. ähnliche) Raupen, die aber leider eingingen, weshalb ich die Art nicht feststellen konnte.

Zum Köder kamen abends in der Kuhhalt (nur neue Arten): *Agrotis rubi* View., *stigmatica* Hb., *Platyptilia gonodactyla* Schiff., *Catocala nupta* L., *Hyphantidium terebrella* Zk., *Crambus tristellus* F., *Larentia ferrugata* Cl., *Plastenis subtusa* F. und einige *Plusia chrysitis* L. ab. *juncta* Tutt. Am Tage fing ich in der Kuhhalt *Larentia firmata* ♀, sehr geflogen, *Polia chi* an Baumstämmen; im Freßnitzgraben scheuchte ich aus Gebüsch *Larentia vespertaria* Bkh., *ocellata* L., *salicata* Hb., *adequata* Bkh. und *Abraaxas adnata* Schiff.

26. Am Köder fing ich heute (Postkögerl, ein kleiner Hügel bei Krieglach, bestanden mit allerlei Gebüsch und Wiesen): *Manestra pisi* L. (II. Generation), *Crambus inquinatellus* Schiff., *Pandemis corylana* F., *Dioryctria abietella* F., *Agrotis rubi* View., *Craniophora ligustri* F. (II. Generation). Am elektrischen Licht fing ich *Boarmia secundaria* Esp., *Arctia caja* L. usw.
27. Köderte heute in der Kuhhalt (üppiger 6-jähriger Waldschlag, in welchem Gebüsch wuchert, nasser Boden, viele Sumpfgräser): *Hydroecia nictitans* Bkh., *Agrotis angur* F. in sehr verblaßten Stücken, kaum noch kenntlich, *c-nigrum* in II. Generation, *segetum* Schiff., *Hadena monoglypha* Hufn. in lichten und sehr dunklen Stücken und ein sehr schönes großes ♀ von *Hadena gemmea* Tr. Von dieser Eule lese ich in der Fauna von Karlsbad, daß sie unter den dortigen Sammlern „Weißdorneule“ hieß und daß die Raupe *Crataegus* fresse. Ich muß dies für falsch halten; obzwar ich noch keine Raupen gezogen und das Gegenteil nicht beweisen kann, so führen meine zahlreichen entomologischen Werke einstimmig Gräser als Futterpflanze der Raupe an; wieso also diese sonderbare Ausnahme in Karlsbad? Zum elektrischen Licht kommen: *Lymantria monacha* L., *Epineuronia cespitis* F. mit der ledergelben ab. *ferruginea* Höfner, sowie *Ortholitha limitata* Sc. (II. Generation?).
- 28.—30. Zur Acetylenlaterne kam im Freßnitzgraben: *Ortholitha moeniata* Sc., *Lygris populata* L., *Larentia immanata* Hw., *berberata* Schiff., *vespertaria* Bkh.; zum elektrischen Licht in Krieglach: *Rivula sericealis* Sc., *Crambus myellus* Hb., *Pandemis heparana* Schiff., *corylana* F., *Salebria obductella* Z. und zum Köder außer vielen bereits genannten Arten zwei ganz reine ♂♂ von *Episema scoriacea* Esp., auch eine erwachsene Raupe von *Spilosoma lubricipeda* saß am Köder und ließ sich den Apfel schmecken.

(Fortsetzung folgt.)

Einige Ergebnisse der Sammelreise im Sommer 1908.

(Fortsetzung.)

Unter anderen Seltenheiten fand unsere Entomologin ein Nest von *Chalicodoma pyrrhopeza* hoch oben auf den Bergen, umschwärmt von vielen Bienen, von denen ein Dutzend erbeutet wurden, die sich durch scharfe Stiche rächten. Zur Verwunderung meiner Freunde hat aber kein Insektenstich, selbst von *Vespa media* Rtz. und *crabro* L. irgend welche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Entomologisches Tagebuch für 1907 182-183](#)